

Hoffmann von Fallersleben, August Heinrich: Die Abtrünnigen (1840)

- 1 Das Wasser sprach zum Eise: „Kind,
- 2 So bleib doch nicht so stehn!
- 3 Der Weg ist weit, die Zeit verrinnt,
- 4 Wir müssen weiter gehn.“

- 5 „„Leb wohl! ich kehre nicht zurück,
- 6 Leb wohl! ich bleibe hier:
- 7 Beschert ward mir ein höhres Glück,
- 8 Jetzt bin ich mehr als ihr.““

- 9 „komm aus dem Himmel doch geschwind!“
- 10 Sprach's Wasser zu dem Schnee,
- 11 „der Weg ist weit, die Zeit verrinnt,
- 12 Wir müssen in die See.“

- 13 „„Leb wohl und grüß das Vaterland!
- 14 Ich gehe nicht mit dir:
- 15 Jetzt hab' ich einen höhern Stand,
- 16 Jetzt bin ich mehr als ihr.““ —

- 17 So bleibt ihr Freund' uns auch zurück,
- 18 Weil Stillstand euch gefiel;
- 19 Ihr suchtet nur ein andres Glück,
- 20 Ein andres Lebensziel.

- 21 Einst gingen wir wohl Hand in Hand,
- 22 Die Mutter rief so laut —
- 23 Die Mutter war das Vaterland,
- 24 Die Freiheit unsre Braut.

- 25 Ihr die ihr Eis und Schnee jetzt seid
- 26 Und dünkt euch mehr als wir,
- 27 O wartet nur, es kommt die Zeit

28 Und — Wasser seid auch ihr.

(Textopus: Die Abtrünnigen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/23566>)